

Wem die Stunde schlägt

Nun sind alle damit beschäftigt, würdige Abschiedsworte für Andrea Nahles zu formulieren. Sie will sich aus der Politik gänzlich zurückziehen. Wer könnte es ihr verdenken. Und da das Leben weitergeht, finden hinter den Kulissen die Nachfolgegespräche statt. In der Fraktion ist in den letzten Monaten niemand in der Öffentlichkeit so positiv auffällig geworden, dass man sagen könnte, sie oder er muss es machen.

Wichtiger als der Fraktionsvorsitz ist aber die Spitze der Partei. Die CDU-Chefin Kramp-Karrenbauer kennt inzwischen jeder, auch wenn nicht gerade wegen ihrer überzeugenden Arbeit. Aber wer leitet eigentlich die Fraktion? Ich habe gegoogelt: Ralph Brinkhaus heißt der Mann, von dem so gut wie nichts zu hören und zu sehen ist.

Nun soll Malu Dreyer die Partei übergangsweise führen. Die Ministerpräsidentin aus Rheinland-Pfalz ist von 2016 bis jetzt von 36 auf 24 Prozent abgerutscht. So ein richtiger Hoffnungsträger ist also Frau Dreyer auch nicht. Aus dem Bundeskabinett käme ernsthaft niemand für den Parteivorsitz in Frage, weder Olaf Valium Scholz, noch Herr Heil und auch Herr Maaß überzeugt nicht so richtig, ebenso wie Frau Barley mit ihrem Europa-Ergebnis. Frau Giffey hat andere Probleme.

Bleibt doch eigentlich nur Kevin Kühnert übrig. Bekannt und bei vielen beliebt im ganzen Land. Jung, dynamisch, kann gut reden, denkt kreuz und quer. Dass er am 1. Juli erst 30 Jahre alt wird, kann ja nun kein Hinderungsgrund sein. Er würde zumindest die Riege der deutschen Parteivorsitzenden aufmischen. Der jugendliche Held der Grünen, Robert Habeck, wird am 1. September 50! Der erste Lack ist ab. Und was die Linke anbelangt, so ist ihre Partei- und Fraktionsspitze abgewirtschaftet. Was für ein Armutzeugnis, wenn man Gregor Gysi mit aufs Plakat für die Europa-Wahl nehmen muss.

Kühnert könnte vor allem bei der Linken Stimmen abschöpfen und die SPD wieder zu der einzigen linken Kraft im Lande machen. Die Ostalgie-Linke hat ihre Schuldigkeit 30 Jahre nach dem Mauerfall nun endlich getan.

Kühnert könnte Wählerschichten zurückholen, die schon als verloren galten, nicht nur bei den Jungen. Als SPD-Vorsitzender könnte er die GroKo beenden, auf Neuwahlen zusteuern, sich Grüne und Union verschleißen lassen und selbst in der Opposition zu neuer Stärke finden. Aber sicherlich kommt alles wieder ganz anders, weil niemand auf mich hört.

Ed Koch